

# Umfrieden : Friedhofserweiterung Weiach = Clôturer : l'extension du cimetière Weiach

Autor(en): **Kuhn, Stephan / [s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **46 (2007)**

Heft 1: **Friedhöfe heute = Les cimetières aujourd'hui**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139568>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

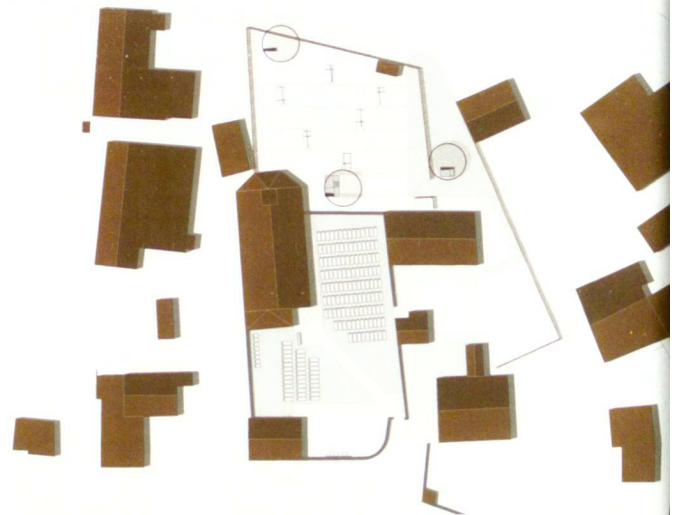
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Prospekt von dem Dorff und Pfarrhaus Weiachs, wie die Vorst. W. ausgefallen. a. im drey. v. Hertzog. c. 1676. d. 1677.“  
 ZB Zürich, Graphische Sammlung



Stephan Kuhn  
 und Richard Truninger,  
 Dipl. Ing. FH Landschafts-  
 architekten BSLA, Zürich

# Umfrieden – Friedhofs- erweiterung Weiach

**Die Friedhofserweiterung im ehemaligen Obstgarten des Pfarrhauses orientiert sich an der umliegenden Gartenlandschaft. Der neue Wiesenfriedhof steht im Gegensatz zum steinernen Friedhofsteil innerhalb der Wehrmauer.**

**Kirche, Friedhof und Pfarrhaus, H. Meister, 1716. Dorfkern, Kirchhof mit Wehrmauer und Friedhofserweiterung.**

**Eglise, cimetière et maison du prêtre, H. Meister, 1716. Le centre du village, la cour de l'église, les remparts et l'élargissement du cimetière.**

In einem weitgehend intakten Ensemble aus Kirche mit Kirchhof, Pfarrhaus mit Pfarrgarten und Bauernhäusern mit Blumengärten bestand die Aufgabe darin, den bestehenden Friedhof in den angrenzenden ehemaligen Obstgarten des Pfarrers zu erweitern. In der Zeit der Glaubenskriege im 17. und 18. Jahrhundert waren Kirche und Kirchhof mit Pfarrhaus und Pfarrscheune zur Festung ausgebaut worden. Das reformierte Zürich befürchtete damals, die Weiacher könnten zum katholischen Gegner übertreten. Übrig blieb bis heute die mittlerweile denkmalgeschützte, mächtige Wehrmauer.

Aufgrund der besonderen Voraussetzungen – das Kirchenensemble sollte weiterhin sichtbar und präsent bleiben und die Wehrmauer durfte nicht direkt durchdrungen werden – entschieden wir uns für das Konzept einer «Gegenwelt». Die Erweiterung orientiert sich an der umliegenden Gartenlandschaft. Ihr eigenständiger Charakter eines Wiesenfriedhofes steht ganz im Gegensatz zum steinernen Friedhofsteil innerhalb der Wehrmauer. Analog zu den Holzzäunen der Bauerngärten, aber auch in Anlehnung an die Holzeinfriedungen der ersten Gottesacker umgibt ein zwei Meter hoher Zaun aus vertikalen Lärchenbohlen das für die Erweiterung vorgesehene Wiesengrundstück. Seine Transparenz inszeniert die mächtige Wehrmauer und bezieht die Landschaft mit

*A l'intérieur d'un ensemble presque intact comprenant l'église et son cimetière, le presbytère et son jardin ainsi que des maisons paysannes aux jardins fleuris, il s'agissait d'agrandir le cimetière existant sur la parcelle voisine abritant le jardin fruitier du presbytère. A l'époque des guerres de religion du 17<sup>e</sup> et 18<sup>e</sup> siècle, l'église et son cimetière avaient été fortifiés. La ville réformée de Zurich craignait alors que les habitants de Weiach puissent passer à l'adversaire catholique. De cette époque subsiste jusqu'à nos jours l'imposant mur d'enceinte, aujourd'hui classé monument historique.*

*En raison des prémisses spécifiques – l'ensemble autour de l'église devait conserver sa visibilité et prééminence et le mur d'enceinte ne devait pas être percé – nous avons opté pour un concept d'«univers contraire». L'extension prend référence sur les jardins alentours. Son caractère autonome de cimetière en gazon contraste fortement avec le cimetière d'aspect minéral à l'intérieur du mur d'enceinte. Comme pour les clôtures de bois des jardins paysans, mais aussi en analogie avec les enceintes de bois des premiers cimetières, une palissade en lattes de mélèze verticales, haute de deux mètres, enclot le terrain prévu pour l'extension. Sa transparence met en scène l'impressionnant mur d'enceinte et permet d'intégrer le paysage dans la composition. Selon l'angle de vue, l'effet produit varie, du filtre transparent jusqu'au*



Ralph Freiner (7)



## Clôturer – l'extension du cimetière Weiach

Stephan Kuhn et  
Richard Truninger,  
ing. dipl. architectes-  
paysagistes HES FSAP,  
Zurich

ein. Je nach Blickwinkel ergeben sich unterschiedliche Raumwirkungen vom durchlässigen Filter bis zur geschlossenen Wand. Der Zaun begleitet die Besucher vom Kirchhof, um die Pfarrscheune herum, in den neuen Friedhofsteil. Ein schmaler, seitlich angelegter Durchbruch durch die Wehrmauer ermöglicht die Verbindung. Ein Brunnen aus geschliffenem Beton und ein Solitärbaum markieren das bekieste Foyer der Erweiterung. Von hier aus betritt man das eigentliche Bestattungsfeld.

Bei durchschnittlich sechs Bestattungen im Jahr hat gerade ein Wiesenfriedhof in der Zeit nach der Fertigstellung etwas Filigranes, beinahe Zerbrechliches. Aus diesem Grunde war es uns ein Anliegen, mit wenigen Mitteln eine stabile Grundstruktur zu schaffen. Das Bestattungsfeld ist von Anfang an durch sieben in der Wiese liegende, geschliffene Betonplatten mit eingelegten Bronzekreuzen besetzt. Auf einer der Betonplatten werden Bronzestäbe mit den Namensangaben der Verstorbenen aneinandergereiht und ergänzen die Platte im Lauf der Zeit zur Skulptur.

Ein einfaches Wegsystem unterteilt die Fläche in Felder für die unterschiedlichen Bestattungen. Die Grabfelder für klassische Erd- und Urnenbestattung sind so dimensioniert, dass das Verhältnis angepasst werden kann. Ein Wiesengrabfeld und das Gemeinschaftsgrab er-

*mur opaque. La clôture accompagne les visiteurs depuis le cimetière, contournant la grange du presbytère, jusqu'à la partie nouvelle du cimetière. Une percée étroite opérée latéralement dans le mur d'enceinte ménage un passage. Un puits en béton poli et un arbre solitaire mettent le parvis en graviers de l'extension en évidence. De là, on accède au cimetière proprement dit.*

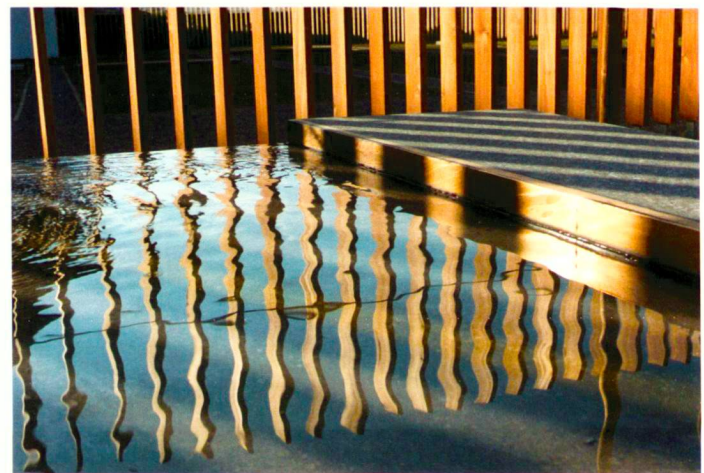
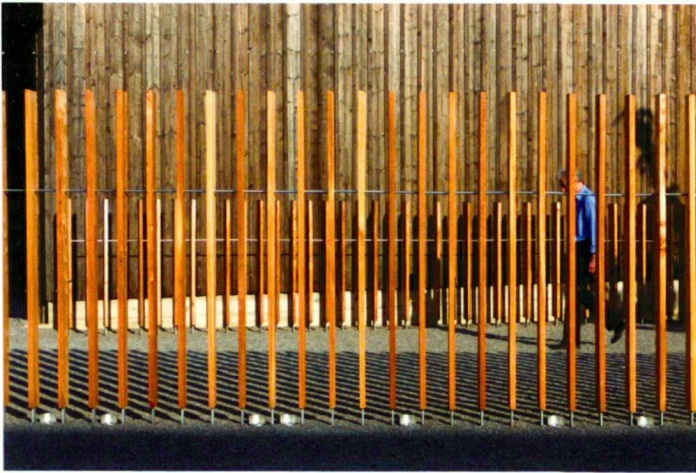
*Avec en moyenne six inhumations par an, un cimetière en gazon revêt dans les premiers temps suivant sa réalisation un caractère filigrane, presque vulnérable. Pour y remédier, notre souci a été de créer avec peu de moyens une structure de base pérenne. Dès le début, le terrain est occupé par sept dalles de béton polies couchées dans le gazon; celles-ci sont incrustées de croix de bronze. Sur l'une des dalles, des bâtons de bronze portant les noms des disparus sont progressivement accolés les uns aux autres; au fil du temps, ils sont appelés à parachever la dalle en une sculpture.*

*Un réseau de circulation simple divise la surface en quartiers affectés aux différents modes d'inhumation. Les carrés destinés à recevoir les inhumations en terre ainsi que les inhumations d'urnes de type classique sont dimensionnés de façon à permettre un réajustement. Un champ affecté aux inhumations dans le gazon, et la tombe commune complètent la liste des modes d'inhumation possibles. Comme dans le cas de la palissade, la référence locale a joué un rôle important*

**L'extension du cimetière dans l'ancien verger du presbytère prend référence sur les jardins environnants. Le nouveau cimetière en gazon contraste avec le cimetière de caractère minéral ceinturé de son mur fortifié.**

Kirche und Friedhof im  
Dorfkern.  
Neuer, transparenter  
Zaun.

Eglise et cimetière au  
centre du village.  
Nouvelle barrière  
transparente.



**Die Umfriedung mit unterschiedlichen Transparenzen.**

*Selon l'angle de vue, l'enclos parait plus ou moins transparent.*

**Projektdaten**

Bauherrschaft:  
Gemeinde Weiach  
Entwurf/Projektierung:  
Kuhn/Truninger Landschaftsarchitekten, Zürich  
Mitarbeit: Martina Voser, Lorenz Eugster  
Studienauftrag: 2001  
Fertigstellung: 2004  
Fläche: 1700 m<sup>2</sup>  
Bausumme: CHF 580000.–  
Das Projekt Friedhoferweiterung Weiach erhielt an der 4. Landschaftsarchitekturbiennale von Barcelona 2006 eine Würdigung.

gänzen die Bestattungsformen. Wie schon beim Zaun war bei den Betonelementen der Bezug zum Ort wichtig. Weiach ist durch seine grossen Kiesvorkommen schweizweit bekannt. Daher sind die Ausstattungselemente, Platten, Sitzbank und Brunnen, aus dem Grundmaterial Weiacher Kies gefertigt. Durch Schleifen und Absäuern transformierten wir wiederum das eigentlich grobe Ausgangsmaterial und gaben ihm einen edlen Charakter.

Wie stellt man den Bezug zwischen den beiden so unterschiedlichen Friedhofsteilen her? Aus denkmalschützerischen Gründen war ein Sichtbezug nicht möglich. Die in den Betonplatten eingelassenen Bronzekreuze nehmen, wie ein Koordinatensystem, die Ordnung des alten Friedhofs auf und überlagern diese mit der Richtung der Erweiterung. Zugleich sind diese auch Träger von Inschriften mit Gedanken aus dem Alten Testament.

Die Bepflanzung ist bewusst schlicht gehalten und orientiert sich an den umliegenden Gärten. In Anlehnung an den ehemaligen Obstgarten wählten wir Blauglocken-Bäume (*Paulownia tomentosa*). Diese erinnern in ihrer Form an Obstbäume, ohne aber den früheren Nutzen zu imitieren. Der Fruchtbaum wird

*dans la conception des éléments de béton. Weiach est connu dans toute la Suisse pour ses importants gisements de graviers. Pour cette raison, les éléments de revêtement et de mobilier – dalles, bancs et puits – sont fabriqués à partir de gravier de Weiach. Cependant, par le polissage et un traitement à l'acide, nous avons transformé le matériau de base à caractère grossier, lui conférant un aspect noble.*

*Comment établir une relation entre les deux parties si différentes du cimetière? Pour des raisons inhérentes à la protection des monuments, un rapport visuel direct n'était pas possible. Les croix de bronze incrustées dans les dalles de béton, reprennent, telles un système de coordonnées, la structure de l'ancien cimetière et superposant à celle-ci, la direction de l'extension. Ces croix sont aussi porteuses de citations issues de l'Ancien Testament.*

*Le schéma de plantation, délibérément simple, s'inspire des jardins alentours. En référence à l'ancien jardin fruitier, notre choix s'est porté sur des paulownias (*Paulownia tomentosa*). Par leur forme, ceux-ci rappellent des arbres fruitiers sans cependant en imiter la fonction. L'arbre fruitier est remplacé par un arbre à fleurs. Ces trois solitaires permettent de localiser le parvis, la*



Beleuchtung des Eingangsbereiches.

*Eclairage de la zone d'entrée.*

durch einen Blütenbaum ersetzt. Diese drei Solitäre orten Foyer, Gemeinschaftsgrab und Sitzplatz im Friedhof. Als zeitlich beschränkter Aspekt verwandeln im Frühjahr Krokusse und rosa blühende Strauchpfingstrosen (*Paeonia suffruticosa*) die nicht belegten Grabfelder.

Auf eine separate Beleuchtung wurde verzichtet. Kleine, frei angeordnete Bodenstrahler lassen den Zaun auf dem Weg zum alten Friedhof und im Foyer abends als Volumen erstrahlen.

*tombe commune et le jardin du recueillement à l'intérieur du cimetière. Au printemps, des crocus et des pivoines arbustives de floraison rose (*Paeonia suffruticosa*) métamorphosent les concessions non occupées.*

*Nous avons renoncé à un éclairage autonome. De petits spots librement posés, encastrés dans le sol illuminent la clôture sur le chemin de l'ancien cimetière, lui conférant du volume.*



Betonplatten mit der überlagerten Ordnung des alten Friedhofes.

*Dalles en béton évoquant l'ancienne structure du cimetière.*